



OLDENBURG

Älteste Kunstform der Welt

Laurie Anderson erzählt Geschichten

OLDENBURG. Laurie Anderson ist ein Star. Sie singt, spielt Geige und Keyboard, hat Hunderte Konzerte gegeben und Millionen Alben verkauft. Ihre bescheidene Erklärung für diese Erfolge: „Ich übe einfach nur die älteste Kunstform der Welt aus – das Geschichtenerzählen.“ Dabei zuhören können ihre Fans am Dienstag, 10. Juli, beim Konzert im Oldenburger Staatstheater. Es beginnt um 20.30 Uhr, Karten kosten je nach Kategorie zwischen 33 und 58 Euro.

Die gebürtige Chicagoerin, die vor zehn Tagen ihren 60. Geburtstag feierte, spielte bei den Jugend-Philharmonikern ihrer Heimatstadt Geige und studierte später an der Columbia-Universität bildende Künste. Nach der Zusammenarbeit mit diversen Bildhauern, Malern und Musikern brachte An-



Eine Geige und viele Geschichten: Laurie Anderson tritt im Staatstheater auf. FOTO: FREI

derson 1982 ihr erstes Album auf den Markt: Es hieß „Big Science“, und die dazugehörige Single „Oh Superman“ schaffte es bis auf Platz zwei der britischen Charts.

Für ihre Nachfolge-Alben arbeitete sie mit berühmten Kollegen zusammen, etwa dem Ex-Genesis-Sänger Peter Gabriel, Bobby McFerrin oder Lou Reed. Letzterer wurde zunächst ihr Fan, später dann ihr Lebensgefährte, der auch heute noch gerne die Konzerte seiner Freundin besucht. Im Oldenburger Staatstheater wird er zwar eher nicht auftauchen – dennoch dürfte Laurie-Anderson-Fans ein ganz besonderer Abend bevorstehen.

> Ticketvorbestellungen unter Telefon 0441/2225111 oder www.staatstheater.de

Star-Trompeter spielt mit Bigband

OLDENBURG. Als einer der Großen seines Fachs darf der belgische Jazz-Trompeter Bert Joris bezeichnet werden. Trat er doch unter anderem im Jahr 2003 bei einem der größten Jazz-Events der Welt in New York auf. Vor nicht ganz so vielen – aber vermutlich ähnlich begeisterten – Zuschauern spielt er am kommenden Donnerstag, 21. Juni. Gemeinsam mit der „Nordwest-Bigband“ steht er ab 20 Uhr im Oldenburger Staatstheater auf der Bühne. Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro.

Joris begann mit 14 Jahren mit dem Trompetespielen. Nach einem Klassik-Studium in Antwerpen widmete er sich mehr und mehr dem Jazz – und machte sich schon bald als Trompeter sowie als Komponist wie Arrangeur einen Namen. Stars der Szene wie Mel Lewis, Joe Lovano und Philip Catherine wollten mit ihm zusammenarbeiten.

Dass Joris sich für seine Auftritte in Deutschland mit der „Nordwest-Bigband“ zusammengetan hat, kann nicht überraschen. Schließlich hat sich das 18-köpfige Ensemble seit seinem Debüt im Jahr 2004 unter der Federführung des Oldenburger Schlagzeugers Philipp Pumpün nicht nur schnell einen Namen gemacht, sondern zählt auch zahlreiche Stücke zu seinem Repertoire, die auf Projekte mit internationalen Gastmusikern zugeschnitten sind. Wie Bert Joris einer ist.

> Ticketvorbestellungen unter Telefon 0441/2225111 oder www.staatstheater.de

Eine Agentur liefert Alibis auf Bestellung

Das Angebot reicht von der Notlüge bis zum Doppelleben

Von unserem Mitarbeiter Alexander Schmolke

OLDENBURG. Nur noch wenige Stunden bis zum Blind-Date. Die Hoffnung: Er ist bestimmt nett, sieht gut aus, ist charmant. Die Befürchtung: Er ist ein Trottel, todlangweilig, vielleicht gar gefährlich. Eine problematische Situation. Was also tun? „Einfach uns Bescheid sagen“, meint Stefan Eiben und lächelt. „Uns“, das ist in diesem Fall die „Alibi-Agentur“ – ihr Angebot reicht von der Notlüge bis zum Doppelleben.

„Ein schlimmes Blind-Date ohne Streit zu beenden, ist eine unserer leichtesten Übungen“, sagt Geschäftsführer Eiben. Schickt die Kundin eine SMS, erhält sie kurze Zeit später einen Anruf: Die beste Freundin hat den Schlüssel verloren, das Haus der Eltern steht unter Wasser, der Chef hat ein dringendes Anliegen – die Möglichkeiten für eine Ausrede sind unbegrenzt. Die Frau kann das Rendezvous beenden, der Mann kommt um einen Satz wie „Sie sind mir einfach zu langweilig“ herum. Die Alibi-Agentur hat ihren Zweck erfüllt.

Fälle wie diese sind für Eiben nichts Besonderes mehr. 2001 hat er das Unternehmen gegründet. Zu dieser Zeit wurde es immer schwieriger, sich einfach nur mit den Kumpels zu treffen. Sätze wie: „Heute Abend? Lieber nicht, da bekomme ich Ärger zuhause“ wurden zur Regel. Solche Probleme haben andere doch bestimmt auch, dachte sich der Oldenburger. Also gründete er die „Alibi-Agentur“, stellte eine Homepage online – und stieß in eine Marktlücke: „Ich bekam Auftrag um Auftrag.“ Sechs Jahre später zählt die Alibi-Agentur 14 Mitarbeiter, hat neben Oldenburg auch einen Sitz in Hannover. Dependancen in Halle und Hamburg sowie Österreich und der Schweiz sind geplant. Demnächst plaudert Eiben mit Günther Jauch bei „Stern TV“.

„Die Kunden haben ganz unterschiedliche Anliegen“, erzählt Eiben von seinem Alltag. Der Berufsschüler hat die Schule geschmissen und möchte seinen Eltern nichts davon erzählen. Der Ehemann will als Ausgleich zu seinem Job alle vier Wochen zu einer LAN-Party fahren und keinen Ärger mit seiner Gattin bekommen. Die junge Frau verdient als Erotik-Tänzerin gutes Geld und möchte diesen Job vor ihrem Bekanntenkreis verstecken. Wie die Alibi-Agentur hilft? „Der Schüler bekommt gestellte Anrufe vom Mitschüler, der Mann eine Einladung zu wichtigen Wochenend-Fortbildungen, die Frau eine zweite Identität mit einer Tätigkeit mit Nachtdienst“, erläutert Eibens Mitarbeiter Frank Jeromin. Aufgeflogen ist bisher noch keines dieser Alibis – auch dank der Zusammenarbeit mit zahlreichen realen Unternehmen, die bei eventuellen Nachfragen ein Alibi bestätigen.

Überrascht hat Stefan Eiben, dass nur wenige Kunden seine Hilfe für den klassischen Seitensprung benötigen. „Bei der Firmen-gründung habe ich gedacht, das wäre das Hauptanliegen“, sagt Eiben. Doch schnell bemerkte er: Nur maximal ein Fünftel benö-



Das Handy am Ohr, die Maus am Finger, das Telefon griffbereit: „Alibi-Agentur“-Gründer Stefan Eiben nutzt alle technischen Möglichkeiten, um seinen Kunden zu helfen. FOTO: ALIBI-AGENTUR

tigte ein Alibi zum Fremdgehen. Dem Rest ginge es eher um mehr persönliche Freiheit oder das Vermeiden von Streit. „Neulich meldete sich ein Mann bei uns, dessen Frau unbedingt ein altes Boot kaufen wollte“, erzählt Eiben. „Der Mann wollte nicht als Spielverderber dastehen – also riefen wir in seinem Auftrag als Gutachter an und berichteten von zahlreichen Mängeln des Bootes.“ Die Frau rückte von ihrem Kaufwunsch ab, der Kunde war zufrieden.

Lügen um des lieben Friedens willen – plagt die Agenturmitarbeiter da nicht das schlechte Gewissen? „Diese Sorge hatte ich anfangs auch“, räumt Eiben ein. Doch nach sechsjähriger Erfahrung sagt er: „Mittlerweile hätte ich nur noch ein schlechtes Gewissen, wenn ich die Agentur schließen würde.“ Viele Menschen könnten in Kon-

fliktsituationen ihrem Partner oder Chef eben nicht offen gegenüberstehen. „Die sind auf unsere Alibis einfach angewiesen.“

Keinen Streit riskieren, keine Schwäche zeigen – bei ihrer Arbeit lernen Stefan Eiben, Frank Jeromin und die übrigen Kollegen viel über die Gesellschaft. „Eigentlich verstellen wir Menschen uns durchgehend“, sagt Eiben. „Ehrlich währt am längsten“, weiß zwar der Volksmund. „Doch Ehrlichkeit wird leider auch oft bestraft“, so Eiben. Daher kommt auch keiner auf die Idee, Oma mit den Worten abzusagen: „Deine Geburtstage sind immer so langweilig, ich komme nicht!“ Da wählen viele Menschen lieber die Nummer der Alibi-Agentur.

> Weitere Informationen unter 0441/39038833 oder www.alibi-profi.com

Weiter Ärger um Wartemann

Hallen-Chefs Dienstwagen zu teuer?

OLDENBURG. Auf weiteren Gegenwind muss sich Axel Wartemann einstellen: Nicht nur, dass sich der Chef der Oldenburger Weser-Ems-Halle nach wie vor wegen seines Alleingangs beim neuen Logo der Halle Kritik gefallen lassen muss. Gestern Abend besaß sich der Aufsichtsrat auch noch mit der Anschaffung seines neuen Dienstwagens, dessen Preis über dem im Vertrag festgelegten Limit liegen soll. Unklar ist bislang noch, ob Wartemann die Differenz zwischen vereinbarter und tatsächlicher Summe aus eigener Tasche bezahlt hat. Das Ergebnis der Aufsichtsratssitzung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Wartemann fährt seit kurzem im Dienst einen Daimler der E-Klasse, der bereits ohne Extras laut Hersteller 37.400 Euro kostet. Angesichts des Minus' von knapp 800.000 Euro, die die städtische Halle im vergangenen Jahr machte, eine stattliche Summe. Erschwerend kommt hinzu, dass Aufsichtsratsmitglieder wie Kurt Bernhardt (Grüne) oder Nils Krummacker (FDP) im Vorfeld nicht über die Anschaffung informiert wurden und sich übergangen fühlen. Beide forderten im Vorfeld der gestrigen Sitzung, dass „alle Fakten auf den Tisch“ müssen.

Die Geschichte um den Dienst-Daimler des Hallen-Chefs interessiert auch den Bund der Steuerzahler, der sich bei Wartemann schriftlich nach dem Preis des Wagens erkundigte. Der Bund hatte bereits beim neuen Logo – das mit Entwicklung und Schilderaustausch rund 60.000 Euro kostet – geprüffelt, ob die Weser-Ems-Halle Steuergeld verpulvert.

Künstler malt vor Publikum

OLDENBURG. Die Carl von Ossietzky Universität ist nicht nur ein Ort der Wissenschaft, sondern auch ein Ort der Kunst: Derzeit läuft dort eine sehenswerte Ausstellung zweier indianischer Künstler. Die Werke der Maler Juan Gallegos aus Chile sowie Maurice Delangis aus Kanada sind noch bis Sonntag, 23. Juni, zu sehen. Zum einen im Hörsaalzentrum wochentags zwischen 8 und 20 Uhr, zum anderen in der „Galerie Kegelbahn“ montags bis freitags zwischen 14 und 19 Uhr sowie sonabends und sonntags von 12 bis 17 Uhr.

Anhänger des in der Kunstszene sehr bekannten Gallegos haben bei der Ausstellung in der Universität eine einmalige Möglichkeit: Sie können dem Maler fünf Tage lang über die Schulter schauen. Denn der Chilene wird kommende Woche von Montag bis Freitag, 18. bis 22. Juni, in der Galerie an seinen zum Teil großformatigen Acryl-Ölgemälden arbeiten.

Mit einem Teil des Erlöses der Ausstellung, die von der Oldenburger Künstlerin Kim Kraska mitorganisiert wurde, wollen die beiden Maler Projekte des Mapuche-Volkes im Süden Chiles unterstützen. Die Mapuche sind ein einheimisches Volk Südamerikas, das seit mittlerweile 500 Jahren um seine Territorien in Chile und Argentinien kämpft.

Eine große Spielwiese für die ganze Familie

„1. Oldenburger Familienfest“ startet am Sonntag / Zahlreiche Attraktionen auf 40000 Quadratmetern

Von unserem Mitarbeiter Alexander Schmolke

OLDENBURG. Mama und Papa, Tochter und Sohn, Oma und Opa, Onkel und Tante: Am Sonntag, 17. Juni, können sie alle gemeinsam vergnügliche Stunden verbringen. Das „1. Oldenburger Familienfest“ lockt von 10 bis 18 Uhr mit zahlreichen Spielen, Attraktionen und Gewinnen – auf nicht weniger als 40.000 Quadratmetern Fläche hinter der Weser-Ems-Halle. Eintritt? Frei!

„An diesem Tag soll die ganze Familie gemeinsam auf ihre Kosten kommen“, sagt Holger Asmussen von Mitorganisator „Turm Sahn“. Zum Beispiel die Kinder: Sie können sich auf einer Hüpfburg so richtig austoben, auf einem Pony reiten oder in einer meterhohen Strohhütte in jede noch so abgelegene Ecke krabbeln. An der Wasserbaustelle besteht für die Jungen und Mädchen die Möglichkeit, aus Rohren und Getränkeboxen ein Wasserlabyrinth zu errichten. Darüber hinaus können sie in einem Tisch-Fußball-Turnier zu menschlichen Spielern werden, Miniziegel-Häuser bauen oder am Bullenreiten teilnehmen. Schon angesichts dieser Programmpunkte zeigt sich Asmussen überzeugt: „Bei unserem Fest hat jedes Kind seinen Spaß. Wirklich jedes!“

Doch beim Familienfest geht es nicht nur ums Herumtollen – die Kinder sollen an diesem Tag auch spielerisch lernen. Beim „Raketenstart“ etwa, wo Experten unter anderem folgende Fragen beantworten: Wie funktioniert eine Luftballonrakete? Fällt eine Kugel schneller als eine Feder? Und wie wirken physikalische Kräfte? Sind diese Rätsel gelöst, können die Kleinen weiterziehen zum „Zirkus Rämmi Dämmi“. Hier werden sie blitzschnell zu Stars der Manege, erlernen das Jonglieren und die Zauberei, die Akrobatik oder die Clownerie. „Mama und Papa werden anschließend sicher staunen, was ihr Nachwuchs so alles kann“, verspricht „Rämmi Dämmi“-Direktor Peter Krüger.

„Es ist jedoch keinesfalls so, als dürften die Eltern ihren Söhnen und Töchtern nur beim Spielen zuschauen“, betont Holger Asmussen, „sie können auch selber mal wieder das Kind in der Frau oder dem Manne entdecken.“ Zum Beispiel bei der „Blindfahrt“: Die Teilnehmer werden zu blinden Autofahrern, die einen Parcours nur mit ihrem Sinn für Geschwindigkeit und Entfernung durchfahren müssen. „Aber keine Angst“, sagt Asmussen lächelnd, „ein Fahrlehrer sitzt stets auf dem Beifahrersitz.“

Darüber hinaus haben die Erwachsenen Gelegenheit, ein Rasenmäher-Rennen zu absolvieren oder in einer Gondel aus 50 Metern Höhe den Blick über die Huntestadt zu genießen. Und für alle, die den besonderen Nervenkitzel suchen, hat Asmussen auch noch einen Tipp parat: „Wir haben hier bei uns auch eine Kombination aus Bungeejumping und Trampolin-Springen „dabei kann man bis zu acht Meter hoch springen.“

So viele Attraktionen auf einmal, und das auch noch kostenlos – da gibt es doch be-

stimmt einen Haken. „Das stimmt“, räumt Holger Asmussen ein, „es wird auf jeden Fall regnen.“ Doch sein Schmunzeln verrät: Ärger braucht sich darüber keiner, im Gegenteil. Neben Karamell-Bonbons werden auch jede Stunde 150 bunte Bälle auf das Familienfest-Gelände regnen, „und wer einen ergattert, kann ihn als Erinnerung an einen tollen Tag mit nach Hause nehmen.“

> Weitere Informationen unter www.oldenburger-familienfest.de



Lustige Figuren, Bullenreiten und noch viele, viele Attraktionen mehr: Beim 1. Oldenburger Familienfest werden die jungen Besucher mit Sicherheit auf ihre Kosten kommen... FOTO: TURM SAHNE